

Haus- und Feldgarten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 21

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

David, rannte dem Ufer entlang und fischte mein Krokodil wieder heraus, begann das Spiel von neuem, bis mir das Krokodil eben davonschwamm, den offenen Rachen aus den friedlichen Fluten des Rheins streckend.

Dort schwamm nun mein Krokodil, entfernte sich etwas vom Ufer, endgültig verloren.

Auf der Wettsteinbrücke schrie ein Mann: «Lueget au do: e Krokodil, e Krokodil!»

Man weiss ja, wie es die Menschen haben, es braucht nur einer etwas zu rufen, und schon machen sie alle mit: Bis das Krokodil unter der Brücke war, ruhig schwimmend, standen schon hundert Leute dort und der Ruf pflanzte sich fort, die Badenden bei der Pfalz schnappten ihn auf und flüchteten aus dem Rhein, dann hatte das Krokodil eine Zeitlang Ruhe, bis es an der mittleren Rheinbrücke wieder gesichtet wurde, um dann am Rheinweg der St. Johann entlang von beherzten Männern gejagt zu werden. Elegant schwamm mein Krokodil über die Schlachthauswellen, die Sensation der Hundstage bildend. Sogar in die Zeitung kam mein Krokodil, man kann es in dreissig Jahre alten Jahrgängen der «National Zeitung» nachlesen.

Männer kamen nach Hause und sagten zu ihren Frauen: «Du Frau, was mainsch, hani gseh uffm Rhi?»

«Bischnupferruggt, e Krokodil!»

«Doch, e Krokodil!»

«Hesch Bier gha?»

«Nei, mit dem bitzeli Saggäld wo du mir gisch...»

«Fangsch wieder aa?»

«Nei. Aber es isch halt doch e Krokodil gsi.»

«Gang zum Dokter, dir fählt's do obe!»

So mag das in verschiedenen Häusern zugegangen sein, ich weiss das nicht so genau, denn ich war ja nicht dabei. Aber es wurmte mich wochenlang, dass ich es nicht erzählen durfte, dass ich es gewesen sei, der das Krokodil in den Rhein gebracht hatte. Was nützt das schönste Verbrechen, wenn man darüber nicht blagieren kann?

HAUS- und FELDGARTEN

Wegleitung

Wir setzen Bohnen

«Der Herr Roth chunnt e chly hingerdry mit syr Wägleitig für Bohne z'setze; mir hei üser scho gsetzt», hören i brümele, «mir wei drum de bizyte chönne Bohne ässe.» Das will ich auch, und darum pressiere ich nicht mit dem Setzen, weil ich weiss, dass die Bohne als tropische Pflanze schnell wachsen will, und das kann sie sein nur, wenn die Temperatur ausgeglichen warm ist.

Setztermine:

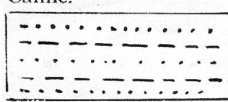
Buschbohnen: Erste Hälfte Mai bis Ende Juni, in günstigen, d. h. geschützten und milden Lagen bis Mitte Juli. Für spätere Aussaaten darf man aber nur Frühsorten verwenden, wie Radio-Saxa; die Sorte Oktoberli, übrigens die ertragreichste aller Buschbohnen, sollte nur bis etwa zum 20. Juni gesteckt werden.

Stangenbohnen: Mitte Mai bis zum 10. Juni, aber dann auch nur noch Frühsorten (Juli, Ohnegleichen).

Das Stecken der Samen:

a) **Buschbohnen:** Reihensaat 3/10, d. h. 3 Reihen, und auf je 10 cm eine Bohne legen und andrücken. Bei den Suppenböhnli muss der Abstand 15 cm betragen. Ueber die gedeckten Samen legen wir Torfmull.

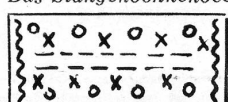
Sorten: Ausser den obgenannten: Rapid oder Genfer Markt und Ideal, eine verbesserte Rapid (längere Hülsen); ferner die sehr fleischige Mont Calme.



— = Buschbohnen als Hauptpflanzung.

b) **Stangenbohnen.**

Wer Höchsterträge will, pflanzt sie in Beete. Das Stangenbohnenbeet.



Vorpflanzung (April):
○ = Wintersalat,
= Sommerspinat;
~ = Bohnenkraut, Pfuffbohnen.

Hauptpflanzung: X = Stangenbohnen, im Verband auf 2/70 gesteckt.

Samenzahl pro Loch:

3 Samen: Späte Italiener, frühe Marteli;
5 Samen: späte Landfrauen, sp. gelbe Rheingold, Maibohnen.

10 Samen: Die mfr. Sorten: Roosevelt, Phaenomen, Wettertrotz, Meuch, blauhülsige Speck, Wachs, Berner Butter, ungarische Zuckerbrech (St. Fiacre, beste Dörrbohne);

12 Samen: Frühe Juli, fr. Ohnegleichen (Sterilisierbohnen), gelbe Posthornli.

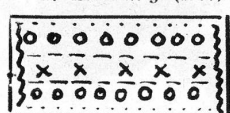
Löcher: 30 cm weit, 4 cm tief, flach; beeteben zudecken; Torfmull darüber.

Ja nicht mit Stickstoff überdüngen! Nicht Mist in die Löcher.

Wir pflanzen: Tomaten.

Pflanzzeit: zweite Hälfte Mai bis Anfang Juni.

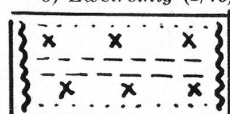
a) **Einreihig (1/60):**



Vorpflanzung (April):
.... = Chalotten;
○ = Salat, Karotten, Rübkoohl;
— = Spinat, Kresse, Schnitsalat;

— = Pflücksalat, Sommerrettich, Monatrettich; Hauptpflanzung: X = Tomaten (1/60).

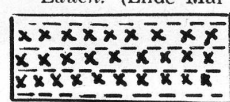
b) **Zweireihig (2/70):**



Vorpflanzung (April):
.... = Chalotten;
— = Frühsalat;
~ = (siehe unter a); Hauptpflanzung: X = Tomaten (2/70).

Gute Sorten: Sehr frühe Rotbusch (Rekord), mfr. Komet, Rheinlands Ruhm, Tuckwood, sp. Berner Rosen.

Lauch. (Ende Mai Anfang Juni).



Vorpflanzung:
— = Sommerspinat.
Hauptpflanzung:
X = Lauch, auf 5/20 im Verband in den Spinat eingepflanzt (möglichst tief). Sobald der Spinat aufsteht, wird er d. Boden eben abgeschnitten. Am 6. Juni kommt u. a. auch das Pflanzen der Sommerblumen.

G. Roth.

Gediegene Buchhülle aus Bast oder Leinen

Modell Anny Schatz
Stickgarn Linémat H.
C. Nr. 8 (teilbar).

Strickart: Hirsch im Steppstich, immer über 2 Fäden. Der ganze Hirsch wird mit Steppstichen in hellbraun über 2 Fäden umrandet. Im übrigen siehe Skizze.

Buchrücken: Webstich, Kreuzstich, Vorstich und Spannstich. Der Buchrücken ist 4 1/4 cm breit. Wir lassen ein 1 cm breites Rändchen stehen und ziehen 2 Fäden. Zu diesem Zwecke schneiden wir immer in der Mitte der 4 1/4 cm die Fäden und lassen sie seitlich auf der linken Seite hängen. Zum Schluss nähen wir dieselben auf der linken Seite mit Steppstichen fest, so dass man auf der rechten Seite nichts sieht.

Erster Durchbruch: In mittelgrün 4 Fäden liegen lassen, 2 auf die Nadel, usw. Hohlraum so ausfüllen. Dies wiederholen mit einem Zwischenraum von zwei Fäden (2. Durchbruch).

Dritter Durchbruch. Nach einem Zwischenraum von 2 Fäden, 18 Fäden ziehen und auf die gleiche Art ausfüllen (mittelgrün). Man fährt in mittelbraun mit einem Kreuzstich über 6 Fäden fort. Es folgt 1 Tour Steppstich in grün über 6 Fäden, dann ein halbes Kreuzli über 6 Fäden (Fadenlauf //). Wieder ein Steppstich in mittelgrün über 6 Fäden, nun ein halber Kreuzstich über 6 Fäden in mittelbraun, nur in

entgegengesetzter Richtung. Es folgt wieder ein Steppstich in grün und ein senkrechter Spannstich zwischen den halben Kreuzli. Nun ein Zwischenraum von 2 Fäden und die ersten zwei Durchbrüche wiederholen, einmal in gold und einmal in mittelbraun. 2 Fäden Zwischenraum, 1 Vorstich in dunkelbraun über 4 Fäden, 2 Fäden auf die Nadel nehmen, 2 Fäden Zwischenraum. Nun 6 Fäden ziehen und einen umwickelten Durchbruch in dunkelbraun über 3 Fäden hineinarbeiten. 2 Fäden Zwischenraum, ein Kreuzstich in gelb über 6 Fäden. Dieser Kreuzstich wird in der Mitte jeweils mit einem kleinen Kreuzstich in mittelbraun festgehalten. Im Zwischenraum des gros-

Farben:

- gold
- X gelb
- ⊥ dunkelbraun
- ⊙ mittelbraun
- .. hellbraun

1 Hüsl = 2 Fäden
Tännli u. Stiele: mittelgrün
Auge: braun

sen Kreuzstiches ein Vorstich in mittelbraun über 2 Fäden. Es folgen 2 Fäden Zwischenraum, ein Vorstich in grün über 2 Fäden, versetzt mit der vorhergehenden Reihe, 2 Fäden Zwischenraum, wieder ein Kreuzstich über 6 Fäden, wie der vorhergehende, nur mittelbraun (kleines Kreuzli dunkelbraun), 2 Fäden Zwischenraum. Nun den ersten Durchbruch wiederholen, einmal grün, einmal dunkelbraun und einmal gelb. Für die übrige Stickerei siehe Buchhülle und Skizze.

Die Buchhülle wird mit grüner Seide im Ton der Stickerei abgefüttert.

